



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Durch Zuzug monatlich 9,75, 1,40 vierteljährlich 20 Pf., Jahres-  
gebühren, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Pf. Post-  
gebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Da Jähren  
höherer Gewinne beliebt kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung  
aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für beide  
Teile in Strassburg (Wald), Grenzweg 404. — Besondere  
für den gesamten Inhalt Freiwilke Verlag, Neuenbürg (Württ.)

**Anzeigenpreis:**  
Die Kleinanzeigen zum Satz 7 Pf., Familienanzeigen 6 Pf., sonst  
Anzeigen 5 Pf., Tageszeitung 11 Pf., Schrift der Anzeigenannahme  
in der Stadt. Größere Anzeigen nach der Länge der Zeile abge-  
rechnet. Im Abzug, gelten die vom Verleger der Zeitung zu  
entgeltlich. Verhältnisse. Druckdruck haben zur Verfügung. Zusätze  
Verträge RM. 4 zum. DA XI 20: über 4100. Verlag v. Neuenbürg  
druck: G. Meyer'sche Buchdruckerei, Str. 7, Neuenbürg, Württemberg

### Die Bedeutung der neuen Jugendgesetze

Valdur von Schirach vor der In- und Auslandspresse

Berlin, 7. Dezember.

Auf Anlaß der am 1. Dezember erfolgten Verkündung des Gesetzes über die Verfaßlichung der Hitler-Jugend sprach der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Valdur von Schirach, am Montag vor der in- und ausländischen Presse über die Grundzüge der neuen Jugendführung. Er bezeichnete in seinen einleitenden Worten das Gesetz über die Hitler-Jugend als eine Schöpfung des Führers Adolf Hitler, der durch Inhalt, Form und Unterschrift des Gesetzes seinem Willen Ausdruck gegeben hat, die heranwachsenden Generationen mit seiner Person und seinem Werk für alle Zukunft zu verknüpfen. Daher wird die Nachwelt gerade über das Gesetz zu den größten Taten Adolf Hitlers zählen. Wie alles, was für die Jugend getan wird, ist auch dieses Werk auf die Zukunft ausgerichtet. Die Bedeutung dieses Gesetzes liegt vor allem darin, daß nunmehr die jüngere und die ältere Generation unseres Volkes in einem großen Werk und in einem großen Gedanken verbunden seien.

In diesem Zusammenhang zeichnete Valdur von Schirach ein eindrucksvolles Bild jener längst überwundenen Zeit, da zwischen der jüngeren und älteren Generation heftigste Auseinandersetzungen tobten, da die Jugend führerlos allen schlimmen Einflüssen und Strömungen preisgegeben war und die Phantasie jugendlicher Völker durch verantwortungslose Geschäftsmacher verberbt wurde. Dann ging der Reichsjugendführer auf das Werden der HJ selbst ein. Sie habe sich von jeher dadurch von den anderen Jugendorganisationen im In- und Ausland unterschieden, daß sie schon als kleine Gemeinschaft mit dem Anspruch auf Totalität auftrat. Dieser Anspruch bezog sich nicht nur auf die Masse der in Deutschland lebenden Jugendlichen, sondern auf alle Tätigkeitsgebiete der Jugend im vollstehenden und künftigen Leben. Der Reichsjugendführer nannte hierbei insbesondere die Förderung nach beruflicher Leistung und die berufserzieherische Arbeit, wie sie in den Reichsbewerbskämpfen zum Ausdruck kam, ferner die Tätigkeit der HJ in der Jugendpflege, im Jugendrecht, in der Gesundheitsführung, im Landdienst und vor allem in der weltanschaulichen und körperlichen Erziehung der Jugend. Hier sei bereits vor dem 1. 12. 1936 von der Reichsjugendführung der NSDAP, eine Arbeit geleistet worden, die unter den neuen Voraussetzungen nur füngemäß fortzuführen sei.

Zu der Frage, ob nicht durch die Schaffung einer Obersten Reichsbehörde die Gefahr einer Verbürokratisierung der Jugendführung gegeben sei, erklärte Valdur v. Schirach mit Nachdruck: Wir bleiben, was wir sind: die aus der nationalsozialistischen Kampflinie und aus der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus geprägten und mit einer stolzen Tradition erfüllten Begriffe werden auch in Zukunft beibehalten werden. Glauben Sie nicht, daß ich den Gehirnen habe, einen riesigen Beamtenapparat aufzubauen, sondern im Gegenteil, es wird gerade mein Ehrgeiz sein, die kleinste deutsche Reichsbehörde zu führen. In der Jugend kommt es vor allem auf die Bewusstheit der Führung und auf die direkte Verbindung mit der Jugend selbst an. Ich werde daher die Mitarbeiter meiner Behörde immer wieder mit vorübergehenden aktiven Führungsaufgaben in der Jugend selbst betrauen. Außerdem werde ich in den nächsten Tagen für das gesamte Führerkorps die Durchführung bestimmter sportlicher Aufgaben verfügen, die in einem modernen 10-Kampfsportprogramm bereits festgelegt sind. Jeder von uns wird Jahr für Jahr diese sportlichen Leistungen wiederholen müssen.

Das Prinzip der Freiwilligkeit soll wie der Reichsjugendführer ausführte, dadurch aufrecht erhalten werden, daß die vor dem 1. 12. 1936 in der HJ, und im NSDAP organisierten Jugendlichen zu einer Leistungsgemeinschaft zusammengeführt wer-

den, in die sich aber auch jeder auf Grund des Gesetzes eingegliederte Jugendliche durch Treue und Pflichterfüllung, also durch freiwillige Leistung hineinbringen kann. Es bestehe also unter keinen Umständen die Absicht, die Neueintretenden als weniger wertvoll zu diffamieren und als etwas Zweitrangiges zu behandeln.

Zur Frage der Führerausbildung teilte Valdur von Schirach mit, daß der Bau der Akademien für Jugendführungen in München und Braunschweig im Winter 1937 fertiggestellt sein werde. Dort werden diejenigen Jugendführer, die sich als Unterbannführer in der praktischen Führung der Jugend ausgezeichnet haben, nach abgeschlossener Arbeits- und Militärdienst für ein Jahr zusammengefaßt und nach einem weiteren halbjährigen Auslandsdienst zur Bannführerprüfung zugelassen. Mit diesem Verfahren werde für das Führerkorps eine wirkliche Auslese gewonnen werden können. — In seinen Schlussworten dankte Valdur von Schirach den deutschen Eltern, die seine bisherige Arbeit ermöglicht hätten und mit deren tätiger Mitarbeit er auch in Zukunft Erfolg haben werde. Als ihr Treuhänder teile er mit allen Eltern ihre Sorgen und Sorgen, und er sei überreut, daß er in ihrem Auftrag handle, wenn er die Jugend der

deutschen Nation nach dem großen Vorbild Adolf Hitlers erziehe.

### Reichsanleihe überzeichnet!

Erhöhung des Anleihebetrages um 100 Millionen Reichsmark

× Berlin, 7. Dezember.

Auf die vom 20. November bis 5. Dezember zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 400 Millionen Reichsmark 4-prozentigen auslösbbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches sind nach den bisher vorliegenden Nachrichten über 600 Millionen Reichsmark gezeichnet worden. Um die zahlreichen, vor allem kleinen Zeichner befriedigen zu können und der weiteren Festigung der Reichsfinanzen zu dienen, ist der Anleihebetrag um 100 Millionen RM. — unter Einrechnung der von Anfang an fest übernommenen 100 Millionen — auf 600 Millionen Reichsmark erhöht worden.

Die Überzeichnung dieser Reichsanleihe ist ein Beweis des tiefen Vertrauens auch der nicht kapitalstarken Kreise zu der Führung des Staates und seiner nationalsozialistischen Wirtschaft.

### Räumung Madrids durch die gesamte Zivilbevölkerung

Salamanca, 8. Dez. Am Montag nachmittag verbreitete der Madrider Sender „Union Radio“ einen Aufruf der bolschewistischen Jugendorganisationszentrale, in dem die Räter Madrids aufgefordert wurden, ihre Kinder durch die Zentrale unverzüglich nach Valencia zu schicken. Der Aufruf, daß ganze Familien in den Tunneln der Untergrundbahn übernachten müßten, müsse endlich aufhören. Durch den bolschewistischen Sender „Radio Telegrafos“ wurde am Montag nachmittag ebenfalls bekanntgegeben, daß alle unabhängigen Stellen nunmehr zusammenarbeiten würden, um die Räumung Madrids durch die Zivilbevölkerung in kürzester Frist durchzuführen. Für die Zivilbevölkerung sei der Aufenthalt in Madrid unmöglich geworden, weil Lebensmittel nur noch in geringen Mengen vorhanden seien. Die künftige Versorgung der Zivilbevölkerung könne infolgedessen nicht mehr gewährleistet werden. Durch die Räumung Madrids werde auch die Gefahr nationaler Späher vermindert, die immer wieder über die bolschewistischen Vatteriestellungen unterrichtet seien. In Madrid dürften nunmehr die rote Miliz zurückziehen, die „entschieden ist, Widerstand bis zum äußersten zu leisten“.

Der Ruhr an der Madrider Front wird auf Seiten der nationalen Truppen dazu benutzt, das schwierige Verladegelande von den letzten roten Restern zu säubern und umfangreiche Nachschubbewegungen durchzuführen. Die roten Schein nach den letzten Kundfunkmeldungen fast entschlossen zu sein Madrid nach dem Abrückzug der kampfunfähigen Zivilbevölkerung zu einer Fekung des internationalen Verkehrs zu machen. Angesichts dieses unklaren Vorgehens würde ein überstürztes Einrücken der nationalen Truppen in die mit Maschinengewehren besetzte Innenstadt große Verluste herbeiführen. Während die Bolschewisten ihre Kräfte in zusammenhanglosen Angriffshandlungen verwenden, wobei sie täglich mehrere hundert Tote verlieren, führt die nationale Heeresleitung unter Schonung ihrer Streitkräfte die moralische und materielle Ermüdung des Gegners herbei.

Bezeichnend für die Stimmung bei den roten ist, daß ein Ueberläufer einen Totenker voll Granatländer mit-

führte. Er erklärte, daß diese Länder vor dem Abzug von den Granatländern entfernt worden seien, so daß die Geschosse beim Aufschlagen in den nationalen Stellungen nicht explodieren konnten.

### Sowjetrussischer „Generalkonsul“ Chef der roten spanischen Flotte

Der „Matin“ gibt einige Aufklärungen darüber, wie die Komintern von Tag zu Tag größeren Einfluß nicht nur auf die Verwaltung in Katalonien, sondern auf die gesamte Marine der spanischen Bolschewisten nimmt. Die Anführung General Francos, sämtliche roten Häfen Spaniens zu blockieren, hat den wahren Chef der roten Streitkräfte im Mittelmeer, den sowjetrussischen „Generalkonsul“ Antonow-Dwissejenski, lebhaft beunruhigt. Diefem liegt um so mehr daran, die Seeverbindungen mit Sowjetrußland aufrecht zu erhalten, als zwischen ihm und einer einflussreichen katalanischen Partei, die trotzkistische Ideen verfolge, erste Meinungsverschiedenheiten bestehen, weil man ihm sein tyrannisches Vorgehen zum Vorwurf macht.

Um zu beweisen, daß seine diktatorischen Maßnahmen im Interesse einer wirksamen Verteidigung Kataloniens unumgänglich seien, hat sich Antonow-Dwissejenski an die Moskauer Regierung gewandt und Maßnahmen gefordert, durch die die Blockade abgewendet werden könne. Derauf hat in Moskau eine Botsprechung zwischen den Admirälen Galle und Rojanow und General Chiffon stattgefunden. Es ist beschlossen worden, 100 sowjetrussische Marineoffiziere und 500 Marineunteroffiziere nach Spanien zu entsenden um sie als Stammbelastung für die in Händen der roten befindlichen Kriegsschiffe zu verwenden. Außerdem sollen 200 Marineingenieure und Marineartilleristen nach Spanien entsandt werden. Die ersten 200 Offiziere und Ingenieure werden schon bald in Barcelona erwartet. Der Rest werde sich dieser Tage an Bord eines sowjetrussischen Dampfers einschiffen. Sofort nach ihrem Eintreffen sollen die Schritte der roten in kriegsfähigen Zustand gesetzt und ihre Belastung vervollständigt bzw. angeschlossen werden. Die gesamte rote Flotte wird praktisch von Sowjetrußland befehligt.

### Dr. Leh bekräftigt 15 Gau-Ehrenrichter

Berlin, 7. Dezember.

Reichsorganisationsleiter Dr. Leh hat folgende Anordnung erlassen:

Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes bestätige ich hiermit folgende Parteigenossen in dem ihnen übertragenen Amt als Richter: Gg. Heinrich Keder, Düsseldorf, Gg. Rudolf Bähre, Süd-Hannover-Braunschweig, Gg. Robert Bauer Schmidt, Magdeburg-Anhalt, Gg. Dr. Gerhard Becker, Pommern, Gg. Kurt Bentwig, Kurmark, Gg. Emil Behrens, Westfalen, Gg. Eugen Brauner, Westfalen-Süd, Gg. Dr. Erich Frohlich, Berlin, Gg. Walter Gintrowski, Schlesien, Gg. Gustav Grimm, Hamburg, Gg. Karl Hubert Jentgens, Rhein-Nahe, Gg. Jakob Krebs, Hessen-Rhodesien, Gg. Michael Langguth, Mainfranken, Gg. Hans Meise, Westfalen-Nord, Gg. Otto Schubert, Bayerische Ostmark.

Diese Richter der Deutschen Arbeitsfront sind verpflichtet, nach bestem Wissen und Gewissen ihres Amtes zu walten und ohne Rücksicht der Person oder des Standes nach freiem richterlichem Ermessen Recht zu sprechen. Die Gerichte der Deutschen Arbeitsfront sollen für die Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen, gestützt auf die ihnen von mir garantierte völlige Unabhängigkeit, Stätten des höchsten Vertrauens, des stärksten Verantwortungsbewußtseins und der höchsten Gerechtigkeit sein. Ich habe sie daher damit aus dem Rahmen der Kammer und Gauverfassungen der Deutschen Arbeitsfront herausgehoben und sie als eigene Institute mit dem Obersten Ehren- und Disziplinarhof als ausschließendem Organ unter meine direkte Führung gestellt.

Mit dieser Anordnung hat der Reichsorganisationsleiter Gg. Dr. Leh erneut die absolute Unabhängigkeit der DAF-Gerichtbarkeit festgestellt. Der Reichsorganisationsleiter hat als Oberster Gerichtsherr der DAF, aus der Erkenntnis der Bedeutung dieser umfassenden Ehrengerichtbarkeit heraus nunmehr auch die notwendige verwaltungsmäßige Selbständigkeit der DAF-Gerichte verankert.

### Luftschiff „Hindenburg“ in Frankfurt gelandet

Frankfurt a. M., 7. Dez. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Montag um 21.35 Uhr von seiner letzten diesjährigen Südamerikafahrt auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main glatt gelandet.

### Dr. Babée polnischer Gesandter in Prag

Warschau, 7. Dez. Der polnische Staatspräsident hat den bisherigen diplomatischen Vertreter Polens in Danzig, Dr. Babée, zum Gesandten in Prag ernannt.

Gleichzeitig hat der Staatspräsident den bisherigen Geschäftsträger in Prag, Marian Chodacki, zum polnischen Vertreter in Danzig ernannt.

### Wieder Reichsdeutsche in U.S.S.R. verhaftet

Berlin, 7. Dezember.

Am Sonntag sind der Reichsangehörige Strohenbauingenieur Dr. Hans Rehgger, geboren am 18. März 1898 in Heidelberg, sowie seine Ehefrau in Leningrad verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Die Maßnahme, die von amtlicher sowjetrussischer Stelle bekräftigt ist, wird mit angeblicher „Spionage und gegenrevolutionärer Betätigung“ begründet.

### U.S.S.R.-Saboteure verbrennen Öl-Zug

Einer Meldung aus Estlingrad zufolge ist auf der Strecke der Estlingader Eisenbahn ein Petroleumzug in Brand geraten, der vollkommen vernichtet wurde. 16 Zykleten mit Erdöl und Benzin, sowie 5 Wagen fielen den Flammen zum Opfer. Die Verbindung auf der Eisenbahnstrecke ist unterbrochen. Es besteht der Verdacht, daß die Katastrophe auf Brandstiftung zurückzuführen ist.



# Deutschland erwartet gerechte Sühne

## Morgen beginnt der Nordprozess David Frankfurter

M. Schur, 7. Dezember.

Morgen Mittwoch beginnt vor dem höchsten Strafgericht des Kantons Graubünden in Chur der Prozess gegen den Juden David Frankfurter, der am Abend des 4. Februar d. J. in Davos den Landesgruppenleiter der Schweiz der NSDAP, Wilhelm Gustloff, mörderisch ermordete. Für die Verhandlungen, die im Sitzungssaal des „Großen Rates“ stattfinden, sind vier Tage vorgesehen.

Das bündlerische Kantonsgericht wird durch die gesetzgebende Behörde, den „Großen Rat“, bestimmt (die Kantone sind in der Regelung ihres Rechtswesens selbständig) und tritt nur von Fall zu Fall zusammen. Es besteht wie wir bereits meldeten, aus fünf ordentlichen Mitgliedern, nämlich dem Kantonsgerichtspräsidenten Dr. Rudolf Ganzoni aus Chur, der den Vorsitz führt, dem Regierungspräsidenten Dr. Joseph Velli aus Chur, der Mitglied der Kantonsregierung ist, dem Rechts- und Großrat Giovanni Ricola aus Beverdo dem Oberst der Militärjustiz Christian Hartmann aus St. Moritz und dem Landespräsidenten Dr. Johann Peter Sander aus Saluz. Die Anklage vertritt als Ankläger ad hoc, Dr. Friedrich Brügger aus Chur.

### Anklage auf Mord

Die Anklage gegen den Juden Frankfurter lautet auf Mord und stützt sich auf den § 88 des Strafgesetzbuches des Kantons Graubünden vom 8. Juli 1861. Dieser Paragraph bestraft wegen Mordes denjenigen, der die widerrechtliche Tötung eines anderen mit Vorbedacht ausgeführt hat. Dieses Verbrechen wurde früher mit dem Tode bestraft. Heute ist die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Beim Vorliegen ganz besonderer Milderungsgründe beträgt die Mindeststrafe 15—25 Jahre Zuchthaus. Eine Verurteilung gegen das Urteil des Kantonsgerichts ist nicht zulässig, dagegen können Beschwerden über Formverletzungen im Rekurs, bzw. Kassationswege vorgebracht werden.

Im Gegensatz zum deutschen Strafrecht ist nach dem des Kantons Graubünden die Zivilklage zugelassen. Frau Gustloff hat von diesem Recht in einem bewundernswürdigen und mutigen Entschluß Gebrauch gemacht, um der Verleumdungskampagne und den schamlosen Verleumdungsversuchen der bolschewistischen und jüdischen Anstifter und Hintermänner entgegenzutreten. Ihre Prozeßvertreter sind der Schweizerische Anwalt Dr. B. Ursprung aus Zürich, sowie Prof. Dr. Grimm-Olsen. Der des vorsätzlichen Mordes angeklagte David Frankfurter wird von dem Züricher Rechtsanwalt Dr. Curti verteidigt. Die jüdischen Anwälte de Moro-Giafferi (Paris) und de Vries (Amsterdam), die in aller Offenheit erklären, das Weltjudentum plane den Prozeß gegen den Mörder Frankfurter als eine Propagandaaktion gegen Deutschland auszuspielen und die somit einen ausschlagreichen Einfluß in die Hintergründe der Tat tun ließen, sind nicht zugelassen worden.

### Das Verbrechen Frankfurters

Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Am Abend des 4. Februar 1936, kurz vor acht Uhr, erschien der Jude David Frankfurter, der seit 1934 in Bern residiert, in der Wohnung des ihm völlig unbekanntem Landesgruppenleiters Schweiz der NSDAP, Wilhelm Gustloff, in Davos und verlangte den Landesgruppenleiter zu sprechen. Ohne Antwort führte Frau Gustloff Frankfurter in das Wartezimmer. Als Gustloff das Zimmer betrat, streckte ihm der Jude mit vier Revolverkugeln nieder. In der ersten Verwirrung gelang es ihm zu entkommen. Frankfurter, der sich für seine Tat den Kantons Graubünden ausgeht hätte, in dem die Todesstrafe abgeschafft ist, stellte sich der Polizei und gab bei der ersten Vernehmung an, daß er mit der Nordabteilung nach Davos gekommen sei. Nach dem Beweggrund gefragt, gab er zur Antwort: „Ich habe die Tat begangen, weil ich Jude bin!“

### Vorgeschichte und Hintergründe

Die Beurteilung der Tat des Juden Frankfurter, die in der ganzen Kulturwelt tiefsten Abscheu auslöste, ist alleinige Sache des schweizerischen Gerichts, dessen Spruch die deutsche Öffentlichkeit mit Vertrauen erwartet. Trotz aller Herausforderungen wird sie es mit peinlicher Bewusstseinshaftigkeit nach wie vor vermeiden, sich in das schwebende Verfahren einzumischen. Mit Genugtuung stellt sie auch fest, daß die schweizerische Regierung durch das Verbot des Ludwig-Cohnschen Nachwortes „Mord in Davos“, das ein bisher beispielloses, einziger Erpressungsversuch ist, Richter und Öffentlichkeit in der Schweiz vor diesem jüdischen Einmischungsvorwurf bewahrt hat.

Leider ist dieser Versuch nicht der einzige geblieben. Er ist vielmehr der Höhepunkt eines geradezu ungeheuerlichen Verleumdungsfeldzugs, der vor dem 4. Februar 1936 die Nordabteilung systematisch vorbereitet hat, die er nach dem Mord in eine Schuld des Ermordeten umzuwälzen bemüht ist. Diese verlogene Hetze, die am Vorabend des Nordprozesses David Frankfurter mit erneuter Wucht eingeleitet hat,

zurückzuweisen, ist eine Pflicht, die nicht nur die Wahrheit, sondern auch der Opfer Wilhelms Gustloffs gebieterisch verlangt, der sein Leben getreu dem Gebote seines Führers für die Verbesserung der Beziehungen zwischen seinem Vaterlande und seiner Wahlheimat, der Schweiz, hingab.

### Die Hetze gegen Deutschland

Zeit Jahren hat das Deutsche Nachrichtenbüro in den Berichten seiner Schweizer Vertreter auf die systematische deutschfeindliche Propaganda der jüdisch-marxistischen und leider auch vieler bürgerlicher Blätter in der Schweiz hingewiesen. In der ausgedruckten Schrift „Der Fall Gustloff“ hat der Verfasser, Wolfgang Diewerger, fast ausschließlich durch Schweizer Meldungen den schließlichen Nachweis nicht nur der übelsten politischen Brunnengiftigkeit, sondern auch der bewussten Nordhetze gegen den Landesgruppenleiter Schweiz der NSDAP, Wilhelm Gustloff erbracht. Es fehlt an Raum, das hieb- und stichfertige Material in geschichtlicher Folge aufzuführen, doch seien einige unumstößliche Tatsachen, die auch in dem Nordprozess eine Rolle spielen werden, festgehalten. Seit Jahren wird das neue Deutschland planmäßig beschimpft, verleumdet und verpöht, werden keine unregelmäßigen Angelegenheiten in einem großen Teil der Schweizer Presse in einer Form behandelt, die wünschenswert eine Atmosphäre des Hasses gegen Deutschland und die Deutschen in der Schweiz, die sich nach vertriebenem Recht zu

ihren staatsbürgerlichen Pflichten als Reichsdeutsche bekannnen, erzeugen mußte.

Unbestreitbar ist ferner die bewusste Hetze gegen den Landesgruppenleiter, die in der offenen Aufforderung zur Gewalt und zum Mord ausklang, aber ebenso unbestritten ist die Feststellung Schweizer Behörden, daß Wilhelm Gustloff, der seit fast 20 Jahren in der Schweiz seine zweite und geliebte Heimat gefunden hatte, niemals die Befehle des Landes mißachtete oder verlehrt, sich in schweizerische Angelegenheiten gemischt oder irgendwas getan hätte, was den Interessen seiner Wahlheimat zuwider gewesen wäre. Im Gegenteil! Er war ein aufrechter Deutscher, der sein Vaterland und seinen Führer über alles liebte und der nichts anderes kannte, als ihnen zu dienen. Konnte er das besser, als daß er dem Friedenswillen des Führers, den Geboten seines Stellvertreters Rudolf Hess und den Grundfahnen seines Gauleiters Bohl folgte, deren erster heißt: „Befolge die Befehle des Landes, dessen Gast du bist!“

Wann der Nordhetze Land, auch das kann gesagt werden, ohne daß damit in das schwebende Verfahren eingegriffen wird, das Weltjudentum, das heute den von ihm gedungenen Mörder mit dem Hinweis auf politische Maßnahmen in Deutschland zu entlasten sucht und das sich nicht entblödet, durch bezahlte jüdische Literaten „Visionen“ und „Träume“ als die Triebabnehmer der Mordtat auszugeben. Es sind die gleichen „Visionen“, die in Spanien entsetzliche Wirklichkeit geworden sind. Diese zu befestigen, sollte die freie Schweiz dem neuen Deutschland die Hand reichen, dann wäre der Tod Wilhelm Gustloffs die Erfüllung seines Lebenszieles.

# Bierjahresplan — eine politische Aufgabe

## Grundzügliche Ausführungen von Ministerpräsident Köhler

Stuttgart, 7. Dezember.

Im Rahmen einer Beiratsung der Wirtschaftskommission für Württemberg und den Regierungsbezirk Stigmaringen sprach Ministerpräsident Köhler in Karlsruhe in seiner Eigenschaft als Beauftragter für die Rohstoffverteilung im Rahmen des Bierjahresplanes über „Grundzügliche Fragen des Einsatzes der Wirtschaft im Bierjahresplan“. Der Redner wurde zu Beginn der Sitzung von dem stellv. Leiter der Wirtschaftskommission, Vizepräsident G. Klein, herzlich begrüßt, ebenso der Treuhänder der Arbeit Südwest, Dr. Rimmich, der in der Beiratsung ebenfalls das Wort ergriff, um über den Arbeitseinsatz im Rahmen des Bierjahresplanes zu sprechen.

Ministerpräsident Köhler vermittelte in großen Zügen ein eindrucksvolles Bild von dem gewaltigen Aufgabenbereich, den der Führer mit der Aufstellung des Bierjahresplans nicht nur der Industrie und Wirtschaft, sondern jedem einzelnen Volksgenossen gegeben hat. In diesem gigantischen Werk, das uns als nächstliegende Aufgabe gestellt ist, kommt, so betonte der Ministerpräsident, die Größe des Führers selbst zum Ausdruck, des Mannes, der das Wort „unmöglich“ nicht kennt. Weiterhin kennzeichnete er den Bierjahresplan als eine wesentlich politische Aufgabe, die auf den Grundgedanken der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik der existenziellen Erhaltung und Sicherung der Nation dient. Gerade deshalb, weil dieser Plan eine politische Aufgabe darstellt, wird auch die Partei mit allen ihren Gliederungen hinter ihm stehen, hinter diesem Plan, nach dessen Durchführung wir als ein freieres deutsches Volk in der Welt stehen werden.

In der Einzeldarstellung bezeichnete dann Ministerpräsident Köhler als das Kernstück des Bierjahresplanes den Aufbau einer neuen Rohstoffindustrie, der angesichts der Unvermeidlichkeit gewisser Länder gegenüber den Bedürfnissen des deutschen Volkes zu einer Notwendigkeit geworden ist. Gleichwohl soll sich die deutsche und im besonderen die schwabische Industrie von ihrem Ausfuhrwillen nicht abbringen lassen, denn das deutsche Volk wird auch nach dem erfolgreich durchgeführten Bierjahresplan genau noch so Weltwirtschaft treiben wie zuvor.

Neben diese fortlaufenden Bemühungen der Industrie um Erhaltung und Steigerung der Ausfuhr mühe, so führt der Redner fort, das Haushalten treten mit dem, was uns gegeben ist. Hier bestehen besonders in den mittleren und kleinen Betrieben, die das härteste Rückgrat der Wirtschaft darstellen, noch ungeahnte Möglichkeiten. Dieses Haushalten mit dem Gegebenen ist, deshalb notwendig, weil eine gewisse Zeit vergeht, bis die neue Rohstoffindustrie wirklich produzieren kann. Und schließlich wird es notwendig sein, die neuen Rohstoffe, die in keiner Weise Ersatzstoffe darstellen, im Volk zum Absatz zu bringen.

Auf sein eigenes Arbeitsgebiet übergehend, berichtete dann Ministerpräsident Köhler über die Rohstoffverteilung, die nach einem bestimmten Plan vorgenommen wird. Dabei bleiben die Lieferungsverhältnisse in voller Tätigkeit. Seine Aufgabe als Beauftragter für die Rohstoffverteilung umriß der Ministerpräsident dahin, daß er, über den Lieferungsverhältnissen stehend, dafür zu sorgen habe, daß die Rohstoffe staatspolitisch richtig und gerecht verteilt werden, und ebenso darauf zu achten, daß mit ihnen möglichst gepart wird. Besondere Aufmerksamkeit wandte der Redner noch der Preisfrage zu, indem er die diesbezüglichen Bestimmungen vor allem als eine Schutzmaßnahme für die deutsche Arbeiterschaft bezeichnete. Mit dem Ruf, den Glauben zu haben an das große Ziel, den sanftmütigen Willen zur Durchführung des gewaltigen Werkes aufzubringen und dem Führer die Treue zu halten, schloß Ministerpräsident Köhler seine mit starkem Beifall ausgenommenen Ausführungen.

Anschließend sprach noch der Treuhänder der Arbeit Südwest, Dr. Rimmich, auf Grund der sechs Anordnungen über den Arbeitseinsatz, die Ministerpräsident Generaloberst Göring erlassen hat, über die damit zusammenhängenden Maßnahmen. Er betonte dabei im einzelnen die Fragen des Nacharbeiternachwuchses, der Rückführung der Facharbeiter in ihr eigentliches Fachgebiet und das sog. Samtlern von Facharbeitern. Mit dem Dank an die Redner und dem Gruß an den Führer beendete der Vizepräsident die eindrucksvolle Beiratsung.

# Reichsarbeitsdienst im Kampf

## 600 Mann bezwingen Nordsee und Orkan — Die Rettung des Dorfes Huthansen vor dem Untergang

Vor wenigen Wochen erst hörten wir von den großen Verwüstungen und Schäden, die von der orkanartigen Nordsee an den deutschen Küsten verursacht wurden. Mit Stolz und Bewunderung blickte ganz Deutschland auf jene einsphärischen tapferen Männer vom Reichsarbeitsdienst, die sich und verließen ihr Rettungswort verstanden. Kaum sind die Kassen des Reichsarbeitsdienstes wieder in die Hände und Dröckel geschlagen wurden, mit neuer Erde gefüllt, da kam der Sturm schon wieder sein heulendes Lied, wieder trafen die schweren Brecher gegen die Küstentürme, rollen die Bogen die Deiche hinweg, flauen sich die Flüsse bis weit ins Land hinein. Und wieder ist der Reichsarbeitsdienst sofort zur Stelle, um zu helfen, wo die Gefahr am größten und deutsches Land und deutsche Menschen bedroht sind.

H. Schw. Huthansen, Anfang Dezember. Bei Huthansen im Hadeln-Lande ist es, dicht an der Küste, die den Wellenbergen des ausgewählten Meeres handzuhalten hat. Beim letzten Orkan gelang es der See, ein tiefes Loch in den schützenden Deich zu reißen. Der Reichsarbeitsdienst hat es inzwischen wieder aufgefüllt und ausgebefestigt. Doch der frische Boden war noch zu weich, dem neuen Naturtum handzuhalten. Der Reichsarbeitsdienst muß wieder helfen.

### Marsch durch den Orkan

Durch die Lager der Gruppe 170 hallen um Mitternacht die Alarmglocken. In wenigen Minuten stehen die wetterharten Arbeitsmänner angetreten. Schweigend werden

Spaten und Schaufeln verteilt. Sandspate werden vorsorglich mitgenommen, dann geht es los. Je näher die Männer dem Deich kommen, desto lauter brüllt der Sturm und donnert die See. Die Felsen der Schaumkronen schlagen ihnen ins Gesicht. Jetzt sind sie an der Stelle, wo letztesmal der Deich brach. Lieber die Hälfte davon schon haben die Wellen wieder weggerissen, und immer neue und neue Wogen rollen heran und reißen die Erde mit sich.

### 12 Stunden lang im Kampf

Die 600 Mann verteilten sich den Deich entlang. Er wird herangeschafft, drücken steht eine Gruppe beisammen, um die Sandfüße zu füllen. Schon ist es der ersten Woge gelungen, den geschwächten Deich zu überklettern, da springen die tapferen Männer vom Arbeitsdienst in die Breiche. Bis über die Knie stehen sie im eisigen Wasser, um die Sandfüße anzufüllen, die das Hinterland vor den mörderischen Fluten bewahren sollen. 12 Stunden lang stehen so die Männer in finsterner Nacht, ihre Kleider sind durchnäßt, ihre Finger und Arme werden steif vor Kälte. Doch sie ermüden nicht, es gibt kein Zurückweichen für sie, sie sind zum letzten Einsatz bereit, zum Einsatz im harten Kampf für deutschen Boden und deutsche Menschen. 6000 Sandfüße füllen die Breiche, die von der Nordsee gerissen wurde. Allein der Sturm läßt nicht nach, an anderen Stellen schon droht der Deich zu brechen. Die Front der Arbeitsmänner muß immer mehr verlängert werden, 600 Mann kämpfen auf Kilometerlangem Deich gegen die Gewalt der Natur. Ein Sandhaufen nach dem anderen wird von der See herausgerissen aus dem neu errichteten Bollwerk. Die Männer sind in Gefahr, jeden Augenblick von den stürmischen Wellen fortgerissen zu werden in den Strudel, aus dem keiner mehr wiederkehrt.

### Das Dorf muß gerettet werden

Der Abteilungsführer entschließt sich bei Anbruch der Dämmerung, den Deich aufzugeben, um das Dorf zu schützen. In diesem Lauf eilen die 600 Mann nach dem Dorf Huthansen, auf ihren Fersen schon folgt ihnen die Flut. Nicht verwandelt sich die ganze Wiedertung um das Dorf — 200 Hektar Boden sind es — in einen großen See. Doch um das Dorf stehen bereits die Sandhaufenkaden des Reichsarbeitsdienstes, die in gemeinsamer mühevoller Arbeit mit den Bauern errichtet wurden. Durch diese Maßnahmen, durch die Energie, die Tapferkeit und den Opferwillen dieser jungen deutschen Männer vom Arbeitsdienst gelang es, das Dorf zu retten, Hunderte von Menschen mit ihrem Gut und Gut vor dem schlimmsten Unheil zu schützen. Wieder hat die deutsche Jugend, die in den Lagern unseres Reichsarbeitsdienstes steht, durch die Tat ihre Befähigung und ihre Einsatzbereitschaft bewiesen. Sie hat gezeigt, daß sie mit äußerster Entschlossenheit und Fähigkeit bereit ist, zu jeder Stunde und in jeder Situation die Arbeit und den Kampf für deutsche Menschen und deutschen Boden aufzunehmen.

### Dank der Reichsregierung im Saag

Saag, 7. Dezember.

Der deutsche Gesandte Graf Rechy-Buglerode hat dem niederländischen Außenminister den Dank der Reichsregierung für die tatkräftige Hilfe ausgesprochen, die der niederländische Geschäftsträger in Madrid bei der Rettung Deutscher aus dem dortigen Vorkriegsgebäude sowie bei der Vertreibung des Gebäudes und der darin befindlichen Flüchtlinge geleistet hat.

### Abenteuerliche Flucht aus Alicante

Paris, 7. Dezember.

Wie der Rundfunkbericht Teneriffa mitteilt, ist General Carrasco, der im Jahre 1932 mit General Sanjurjo die Militärerhebung in Sevilla geführt hatte, in Gibraltar eingetroffen und hat sich von dort aus nach Sevilla begeben, um sich General Queipo de Llano zur Verfügung zu stellen. General Carrasco habe sich bei Ausbruch der Revolution in Alicante befunden und sei vier Monate lang von einer befreundeten Familie vor den Roten versteckt worden. Er habe als Bettler verkleidet, Reitungen in den Straßen von Alicante verkauft, bis es ihm gelungen sei, mit Hilfe eines Ausländers nach Gibraltar zu flüchten.

### Hunderte von Menschen ertrunken

## Nebereisenschwimmkatastrophe in der Türkei

Ankara, 7. Dezember.

Infolge langanhaltender wolkenbruchartiger Regengüsse an der Südküste Kleinasiens ist der Fluß Seyhan über die Ufer getreten und hat den Bezirk Adana überflutet. Die Stadt Adana selbst ist von den Wassermassen vollständig eingeschlossen. In den Straßen fließt das Wasser zwei Meter hoch. 600 Häuser sind eingestürzt. Man spricht von mehreren hundert Toten. 30 000 Menschen sollen obdachlos geworden sein. Der Schaden wird auf mehr als drei Millionen türkische Pfund geschätzt. Unter der Bevölkerung des Bezirks und der Stadt Adana ist eine Panik ausgebrochen. Die Hilfeleistung für das Katastrophengebiet wird erschwert durch die Unterbrechung aller Bahn- und Telefonverbindungen.



die der deutsche Michel heute gründlich abstreifen muß, wenn er bewiesen will, daß er wirklich erwacht ist.

Deutscher Gaarplöger, glaubst du, daß der ausländische Kurgast den „Friseur“ besser finde? Weist du nicht, daß das Wort in dieser Bedeutung sogar dem Franzosen fremd ist? (Frz.: coiffeur). Und du, deutscher Gastwirt, weißt du nicht, daß der Franzose sein „Hotel“ einst aus dem deutschen „Gasthaus“ entlehnt hat zu einer Zeit, da das deutsche Wesen den Ton angab in Europa? Und du, Fein-Iskhandler, glaubst du wirklich, mit deinen „Delikatessen“ irgend einen Kunden mehr anzulocken? Denn selbst ein Franzose würde hinter deinem Ausschankeschild alles andere eher vermuten als was du anpreisen willst. „Delikatessen“ heißt nämlich „Zartgefühl“. Und wenn er entdeckt, daß er, um einen Kaffee zu trinken, in ein Café gehen muß, so wird er den Kopf schütteln und der dummen Deutschen (und nicht mit Unrecht) Mangel an logischem Denken vorwerfen.

Warum also hörst du mit fremden Federn schmücken, die zudem so verblühen sind? Auf, ihr Friseure, Hoteliers und Cafetiers, erlebe die Forderung unserer Tage und handelt als deutsche Männer! Es könnte eine Zeit kommen, da man um euree Väter einen Wogen macht, weil ihr noch fremden Unrat an eueren Häusern hängen habt. Wohlau! Kämpfet auch hier einen Kampf dem Verderb! Studentat Fiegler.

### Aufgaben der Kleintierhalter im Vierjahresplan

Die 4. Reichskleintierhaltung, die vom 4. bis 8. Dezember, verbunden mit einem großen Treffen der deutschen Kleintierhalter und -halter, in den Essener Ausstellungshallen stattfand, wurde am Freitag im Beisein zahlreicher Vertreter des Reichsnährstandes, der Reichsbauernschaft, der Partei, der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden und der Wehrmacht feierlich eröffnet.

Die Größe des Reichsnährstandes und Reichsernährungsministers Darré überbrachte der Generalinspekteur des Reichsnährstandes und Präsident des Reichsverbandes der deutschen Kleintierhalter Vetter. An alle Kleintierhalter, an die Landarbeiter, Siedler und Kleingärtner richtete der Redner die Forderung, die ihnen zuteil werdenden Erleichterungen in der Haltung von Kleintieren durch Mehrarbeit und Steigerung der Erträge zu lohnen, nicht nur zum eigenen Wohl, sondern zum Wohl der gesamten deutschen Volkswirtschaft.

Der Redner gab dann im einzelnen die Forderungen bekannt, deren Verwirklichung den deutschen Kleintierhaltern für die nächsten vier Jahre aufgegeben ist. In der landwirtschaftlichen Geflügelhaltung gelte es, die Leistung je Henne um 40 Eier im Jahr zu steigern. Gefördert werde die angestrebte Leistungssteigerung durch verstärkten Einsatz von Beratern, durch Stallbaubehilfen, durch Ankaufsubventionen für Zuchtstiere, durch Zwischkredite für die Aufzucht und andere Maßnahmen mehr. Durch die Umstellung der bisherigen Körnerfütterung auf eine Fütterung mit Legemehl, Gerstesträuben und anderen Futtermitteln würden jährlich 215 000 Tonnen Getreide für die menschliche Ernährung und andere Zwecke frei werden. Auch bei den städtischen Geflügelhaltern lasse sich die Leistung je Henne und Jahr durch restlose Ausnutzung sämtlicher Haushaltabfälle um 20 Eier und bei den 5,6 Millionen Hennen der städtischen Geflügelhalter insgesamt um 112 Millionen Eier jährlich steigern.

Zur Hebung der Honig- und Wachserzeugung gelte es, die Zahl der Bienenvölker, die schon in diesem Jahre um 200 000 vermehrt worden sei, jährlich um weitere 170 000 Völker zu steigern.

Eine der wichtigsten Forderungen sei die Vermehrung und Leistungssteigerung der Ziegen, die allerdings nicht durch Haltungserleichterungen der Mittel- und Kleinhäute erspart werden dürfe.

Bei der Haltung von Kaninchen soll durch Umstellung des Verhältnisses zwischen dem Bestand an männlichen und weiblichen Tieren und durch Steigerung der Jahresnachzucht je Hahn von durchschnittlich 6 auf 10 Jungtiere der Anfall an Kaninchenfleisch auf etwa 1 Million Doppelkilo vermehrt werden.

Die größte Leistungssteigerung aber dürfte auf dem jüngsten Gebiet der Kleintierhaltung, im Seidenbau, durch stärkere Anpflanzung von Maulbeerbäumen möglich sein.

Mit einem Schlusswort übergab Hauptabteilungsleiter II im Reichsnährstand Dr. Brummendorf die Ausfertigung der Öffentlichkeitsarbeit für die Stadt Essen sprach Oberbürgermeister Dr. Reimann-Gron, für den Landesbauernführer Landesobmann Aberg-Roers.

Pforzheim, 8. Dez. Heute früh gegen halb 6 Uhr brach im Fabrikraum der Firma Bernhard Scherr in der Westlichen Karl-Friedrichstraße Feuer aus. Die Ausbreitung des Brandes wurde durch die sofort herbeigerufenen Feuerwehre verhindert. Neben dem Ofen, der die Nacht durchgeheizt war, ist die Decke durchgebrannt. Wegen der starken Rauchentwicklung mußte die Feuerwehre mit Rauchmasken vorgehen. Der Gebäudeschaden beträgt 200 RM., der Sachschaden 100 RM.

## „Winterportbericht“

Was jeder Schiläufer von Schneeberichten, Sonderzügen, und Fahrermäßigungen wissen muß

Die Grundlage für den Winterportbericht sind unbedingt zuverlässige Schneeberichte. Auch für den Winter 1936/37 hat das Gauamt XV für Schiläufer in allen wichtigen Sportgebieten Vertrauensleute für die Abgabe von Schneeberichten verpflichtet. Erstmalig sollen auch die Gebiete Ostalb, Hornberg, Balingen Berge und Tullingen in den Kreis der Sportgebiete einbezogen werden, von denen regelmäßig die Schneeverhältnisse gemeldet werden. Jeden Dienstag und Freitag gehen die Schneeberichte von 24 württembergischen Meldestellen über die Fernspreitleitungen nach Stuttgart, wo sie zusammengestellt und regelmäßig durch die R.S.-Presse und den Rundfunk verbreitet werden. Jeden Freitag wird der „Winterportbericht“ in einer Auflage von rund 2000 Stück herausgegeben, der neben der Wettervorhersage des Reichswetterdienstes eine allgemeine Hebericht über die Schneeverhältnisse enthält, ferner die wichtigsten wintertouristischen Veranstaltungen und insbesondere die Schneeberichte von den württembergischen Sportgebieten und von anderen deutschen Sportgebieten, die für die württembergischen Schiläufer wichtig sind. Außerdem bringt der „Winterportbericht“ regelmäßig die Winterportsonderzüge und andere für den Winterportverkehr wichtige Verkehrsmittelungen. Der „Winterportbericht“ wird in der R.S.-Presse veröffentlicht, ferner durch Anschlag bei den größeren Bahnhöfen, Aushang in den Aushangkästen des Postamts, Abgabe an Reisebüros, Schibereine, Sportgeschäfte usw. verbreitet.

### Sonderzüge

Das Rückrats unseres Winterportverkehrs sind die Sonderzüge. Sie werden bei guten Schneebedingungen nach Bekanntmachung von Fall zu Fall in alle für die württembergischen Schiläufer wichtigen Sportgebiete ausgeführt. Die Sonderzüge werden — wie erwähnt — im „Winterportbericht“, sowie durch Presse und Rundfunk bekanntgemacht. Winterportsonderzüge sind vorgesehen von Stuttgart nach Freudenstadt, Bayersbrunn, nach Schwäbisch Gmünd, nach Hechingen — Balingen — Ebingen, nach Dichtenstein nach Oberlenningen, nach Urach, nach Weiskirchen, nach Weiskirchen (Zed) und ins Allgäu, ferner von Pforzheim nach Wildbad, von Ravensburg nach Immensee, von Tübingen nach Dichtenstein und nach Hechingen — Balingen — Ebingen und von Ulm nach Rastatt und ins Allgäu. Zu den Stuttgarter Sonderzügen werden — gleichfalls nach bekannter Bekanntmachung — auf den Strecken Reutlingen — und Ludwigsburg-Stuttgart Anschlußsonderzüge ausgeführt. Der Fahrplan der Sonderzüge ist im „Winterport-Fahrplan 1936/37 für Württemberg“ angegeben, der in Kürze vorliegen wird.

### Wahlweise Rückfahrt

Zur Erleichterung von Schiläufern ist die Einrichtung der wahlweisen Rückfahrt getroffen worden. Sonderzugskarten nach Oberlenningen gelten ohne weiteres zur Rückfahrt im Sonderzug von Weiskirchen (Zed), Sonderzugskarten nach Urach im Sonderzug von Oberlenningen, Karten nach Dichtenstein im Sonderzug von Urach und Karten nach Weiskirchen im

Sonderzug von Schwäbisch Gmünd. Weiter können die Sonderzugskarten nach Oberlenningen gegen Zahlung einer Zulafahrte zur Rückfahrt von Urach und Weiskirchen benutzt werden; der Preis der Zulafahrte ist verschieden, je nachdem die Rückfahrt in einem Sonderzug oder in einem planmäßigen Zug ausgeführt wird. In gleicher Weise können auch die Sonderzugskarten nach Weiskirchen (Zed) zur Rückfahrt von Weiskirchen benutzt werden. Mit Sonderzugskarten nach Gmünd kann man schließlich auch mit einer Zulafahrte von Weiskirchen zurückfahren.

Ins Allgäu läuft von Stuttgart in der Zeit vom 12. Dezember 1936 bis 27. März 1937 — ausgenommen am 29. Dezember 1936 — an jedem Samstag ein Sportsonderzug, Stuttgart ab 13.55 Uhr, mit Rückfahrt am darauffolgenden Sonntag oder nach 8 oder 14 Tagen.

Im Anschluß an die Sonderzüge nach Freudenstadt — Bayersbrunn werden von der Deutschen Reichspost Omnibus-Sonderfahrten nach Ansbach — Juchst und Oberalt — Ansbach zu verbilligten Fahrpreisen ausgeführt. Die Fahrtscheine für diese Sonderfahrten können gleich mit den Eisenbahnfahrkarten, sowie in den Sonderzügen gekauft werden. Auch für die Kraftposten von Sonthofen nach Hindelang und von Oberstorf ins kleine Ballsaal werden mit den Fahrkarten billige Omnibusfahrtscheine ausgegeben.

Bei Einzelreifen abers Wochenende benötigt man am besten die Sonntagskarten, die ein Drittel billiger sind. Sie gelten zur Hinfahrt am Samstag von 12 Uhr an und am Sonntag zur Rückfahrt am Sonntag, am Sonntag und am Montag bis 24 Uhr. Sonntagskarten nach Winterportplätzen gelten über den Winter zum Hinfahrt jedoch schon von Samstag 6 Uhr an für Urlaubserreisen von wenigstens sieben Tagen Dauer stehen die Urlaubskarten zur Verfügung, wenn das Reiseziel wenigstens 200 Kilometer entfernt ist. Über Weihnachts- und Neujahr gibt es wieder Festtagskarten, die zu den Teilen der Sonntagskarten nach allen Bahnhöfen ausgegeben werden. Sie gelten vom 22. Dez. 6 Uhr bis 4. Januar 24 Uhr (Ende der Rückfahrt).

### Fahrpreismäßigungen

Bei gemeinschaftlichen Reisen erhalten Mitglieder von Vereinen, die dem Deutschen Reichsbund für Leibeshilfen angegeschlossen sind, bei Beteiligung von mindestens 6 Personen 50 Prozent Fahrpreismäßigung bei Fahrten zu Weiskirchen und als Weiskircher zu Trainingsläufen. Die Ermäßigung für Gesellschaftsfahrten ist neuerdings verbessert worden: Schon bei 8 Personen wird 33 1/3 Prozent, von 20 Personen an 50 Prozent gewährt. Sowohl bei der Ermäßigung für Sportzwecke als auch bei der für Gesellschaftsfahrten gibt es Freilicht.

Für Weihnachten und Neujahr 1936 bis 1937 sind folgende Winterportzüge ins Allgäu vorgesehen:

**Rückfahrt von Stuttgart nach Oberstorf** — Oberstorf am Donnerstag, 24. Dez. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Freitag, 25. Dez. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Samstag, 26. Dez. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Sonntag, 27. Dez. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Montag, 28. Dez. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Dienstag, 29. Dez. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Mittwoch, 30. Dez. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Donnerstag, 31. Dez. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Freitag, 1. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Samstag, 2. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Sonntag, 3. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Montag, 4. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Dienstag, 5. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Mittwoch, 6. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Donnerstag, 7. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Freitag, 8. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Samstag, 9. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Sonntag, 10. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Montag, 11. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Dienstag, 12. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Mittwoch, 13. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Donnerstag, 14. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Freitag, 15. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Samstag, 16. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Sonntag, 17. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Montag, 18. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Dienstag, 19. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Mittwoch, 20. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Donnerstag, 21. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Freitag, 22. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Samstag, 23. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Sonntag, 24. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Montag, 25. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Dienstag, 26. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Mittwoch, 27. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Donnerstag, 28. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Freitag, 29. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Samstag, 30. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr, am Sonntag, 31. Jan. 9 Uhr, Stuttgart ab 12.30 Uhr.

**Rückfahrt von Oberstorf** — Oberstorf am Donnerstag, 24. Dez. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Freitag, 25. Dez. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Samstag, 26. Dez. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Sonntag, 27. Dez. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Montag, 28. Dez. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Dienstag, 29. Dez. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Mittwoch, 30. Dez. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Donnerstag, 31. Dez. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Freitag, 1. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Samstag, 2. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Sonntag, 3. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Montag, 4. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Dienstag, 5. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Mittwoch, 6. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Donnerstag, 7. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Freitag, 8. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Samstag, 9. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Sonntag, 10. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Montag, 11. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Dienstag, 12. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Mittwoch, 13. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Donnerstag, 14. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Freitag, 15. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Samstag, 16. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Sonntag, 17. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Montag, 18. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Dienstag, 19. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Mittwoch, 20. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Donnerstag, 21. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Freitag, 22. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Samstag, 23. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Sonntag, 24. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Montag, 25. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Dienstag, 26. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Mittwoch, 27. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Donnerstag, 28. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Freitag, 29. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Samstag, 30. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr, am Sonntag, 31. Jan. 12.30 Uhr, Stuttgart ab 15.15 Uhr.

## Aus Pforzheim

Von unserem U-Berichtshalter

Vom Amtsgericht

Mit 34 Jahren hat der geschiedene Fr. Schäfer in Pforzheim schon sieben Jahre Gefängnis und Zuchthaus hinter sich. Er ist im Ganzen einmal wegen verschiedener Eigentumsdelikte verurteilt. In ein gerogeltes Arbeitsverhältnis ist Sch. nach Verbüßung seiner letzten Freiheitsstrafe nicht mehr gekommen. Er hat einmal hier zwei Tage, dort Stundenweise gearbeitet und da bekanntlich Arbeit drückt, hat sich auch Sch. gedrückt. Für ihn war das Betteln ein leichterer Erwerb und weil er viel Durst hatte, wanderten die Bettelknechte naturgemäß ins Wirtshaus. Er stand wegen Rückfallbetrug und Betteln vor dem Einzelrichter. Eine Frau im wohlhabenden Stadtviertel hat Sch. um 5 RM. anpumpen wollen mit der Vorbedingung, daß er sich ein Paar Schuhe kaufen müsse. Die Frau konnte aber nur 1.50 RM. geben, die dem Gauner selbstverständlich hochwollkommen waren. Sofort ging ins Wirtshaus zu Wein u. Wespel. An Rückzahlung aus angeblichem Arbeitsverdienst hat Schäfer nicht mehr gedacht. Das war ja auch gar nicht sein Wille. Den Richter „belehrt“ der nichtsnutzige Gefelle dahin, daß Rückbetrug vorliege, denn er habe nichts zu essen gehabt. Und wirklich hatte der Bürsche Glück. Wegen Rückbetrugs kommt er auf drei Monate ins Gefängnis und wegen Bettelns auf 6 Wochen in Haft. Aber mit seiner Ueberweisung ins Arbeitshaus nach verbüßter Strafe hat Schäfer nicht gerechnet. Sie wird ihm hoffentlich zu einer heilsamen Lehre dienen.

Ein kurzes Gewitter mit Schneetreiben zog gestern nachmittag über die Stadt. Noch ein paar Donnerstößen war die in

dieser Jahreszeit seltene Naturerscheinung vorüber.

Das 1. Sinfoniekonzert der R.S.-Kulturgemeinde im Stadttheater gestern Montagabend brachte Werke badischer Komponisten: Konradin Kreutzer (Overtüre zur romantischen Oper „Das Nachtlager von Granada“), Hans Vogel („Von Wichtigkeit zu Wichtigkeit“), fünf Sinfonische Gesänge, Julius Weismann (Klavierübung für Orchester, op. 56). Der Besuch war mangelhaft, die Ausführung durch das Pforzheimer Sinfoniorchester lobenswert. Gut gefiel auch die Solistin Elfe Eisk vom Stadttheater Mainz. U.

### Schneeberichte

**Dobel.** Gesamtschneehöhe 18—20 Zentimeter, Reuschnee 3 Zentimeter, Pulver, Wetter klar, —1 Grad. Ski und Rodel gut.

**Sommerberg.** —3 Grad, 14 Zentimeter Schneehöhe, 4 Zentimeter Reuschnee, Pulver, bedeckt, Skibahn gut.

**Grünbütte.** —4 Grad, 20—30 Zentimeter Schneehöhe, 6 Zentimeter Reuschnee, Pulver, bedeckt, Skibahn gut.

**Kaltenbrunn.** —3 Grad, 30 Zentimeter Schneehöhe, 15 Zentimeter Reuschnee, Pulver, klar, Skibahn gut.

### Veranstaltungs-Kalender

Pforzheimer Stadtbrater

Dienstag, 8. Dez.: Tanzabend in Verbindung mit der Erbauung „Dünkel und Gretel“, Märchenoper von Engelbert Humperdinck. (Anfang 8 Uhr, Ende 23 Uhr.)

## Ami. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Partei-Kemter, Organisationsamt, für die Fertigstellung der Blockleiterkartei ist als äußerster Termin der 15. 12. 36 gegeben worden. Von diesem Zeitpunkt an werde ich die Nachprüfung vornehmen und zwar:

- Am 15. 12. 36 in Gräfenhausen punkt 8 Uhr;
- am 15. 12. 36 in Krenbach punkt 8.45 Uhr;
- am 15. 12. 36 in Feldbrennach punkt 9.10 Uhr;
- am 17. 12. 36 in Schönbühl punkt 8 Uhr;
- am 17. 12. 36 in Langenbrand punkt 8.45 Uhr;
- am 17. 12. 36 in Grumbach punkt 9.10 Uhr;
- am 18. 12. 36 in Galmbach punkt 8 Uhr;
- am 18. 12. 36 in Höfen punkt 9 Uhr;
- am 19. 12. 36 in Birkenfeld punkt 8 Uhr;
- am 19. 12. 36 in Neuenbürg punkt 9 Uhr;
- am 21. 12. 36 in Dobel punkt 8 Uhr;
- am 21. 12. 36 in Löffelau punkt 9 Uhr;
- am 21. 12. 36 in Berrenals punkt 10 Uhr;
- am 22. 12. 36 in Enzklöfere punkt 8 Uhr;
- am 22. 12. 36 in Wildbad punkt 9 Uhr.

Zu diesem Zeitpunkt haben der Parteileiter, der Organisationsleiter und sämtliche Blockleiter mit ihrer Blockleiterkartei in einem mir noch anzugebenden Total zu sein. Wenn ein Blockleiter dringend verhindert ist, hat er vorher seine Kartei dem Organisationsleiter zu übergeben. Der Organisationsleiter ist mir dafür verantwortlich, daß alle Blockleiter, auf alle Fälle aber alle Karteien pünktlich zur Stelle sind. Es ist ferner mitzubringen der Organisationsplan u. die Hausgruppenlisten.

Ich bitte die Parteileiter, dafür zu sorgen, daß ich nicht zu warten brauche, weil meine Zeit kurz bemessen ist.

Der Kreisorganisationsleiter.

### Partei-Amtier mit betreuenden Organisationsamt

Deutsche Arbeitsfront, Reichsflagengruppe Hauschilfen. Heute Dienstag den 8. 12. 36, um 9 1/2 Uhr, Heimabend.

Die Ortsleiterin.

DAF Ortsgruppe Herrenalb. Alle Block- und Zellenleiter erscheinen am Montagabend 8 1/2 Uhr auf dem Dienstrimmer der DAF, Klazienstraße und bringen ihre Dez.-Abrechnung mit, falls sie noch nicht mit abgerechnet haben. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß alle Abrechnungen korrekt werden müssen. — Löffelau, Bernbach und Rotensol geben mir bis Sonntag (13. 12.) abend Bescheid, daß die Abrechnung fertig ist. (Telefon 462.) — Dieser Termin muß wegen Jahresabschlussarbeit unbedingt eingehalten werden. — Bloch- und Zellenleiter, ich habe euch dies bereits schon einmal bekanntgegeben und erwarte, daß ich von Jedem unterstützt werde.

Der Ortsgruppenleiter.

NS-Frauenhilfe Ortsgruppe Neuenbürg. Dienstag Singgruppe 8 1/2 Uhr im Heim. Letzte Probe zur Adventfeier.

### „Kraft durch Freude“ teilt mit:

Vollstundengruppe Neuenbürg. Heute abend im „Schiff“.

### SA., SAR., SS., NSKK.

SA-Reiterkorps 9/153 Trupp III. Der Truppdienst findet nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, 10. 12., 149 Uhr, in der Turnhalle Schönbühl statt. Zur Sturmbesichtigung am Donnerstag, 17. 12., fährt der Trupp abends 1/8 Uhr ab Leipziger Platz.

### HJ., JV., BdM., JN.

HJ-Schar Neuenbürg. Die ganze Schar tritt morgen Mittwoch 20 Uhr am Alten Schulhaus in Dienstreife an. Diejenigen, die vom Zug kommen, sind spätestens um 21.15 Uhr da. Der Geff. 1/126.

Hilfstruppe 1/126, Ringführerin. Am Mittwoch den 9. 12. 36 spricht der Reichsjugendführer in der Zeit von 20.15 bis 20.45 Uhr. Jede Führerin macht es möglich, daß sie mit ihrer Einheit die Uebertragung an einem Ort abholen kann.

HJ-Schar Neuenbürg. Mittwoch abend 8 Uhr Heimabend.

### Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Max-Planck-Str. 20, Wabersbach 31.20.

Wesentlichste Witterung für Dienstag: Nordwestliche bis westliche Winde, anfangs zeitweise auflockernd, dann wieder zunehmende Bewölkung und erneut Schneefall, der dann in tieferen Lagen in Regen übergehen kann. Temperaturen später leicht ansteigend. Stellenweise Nachtfrost und Frühnebel.

Für Mittwoch: Weiterhin unbeständige und in den Temperaturen bedäuferte Witterung. Zeitweise leichte Witterung, einzelne Schneefälle und Regenschauer.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Enamelin-Works, Frankfurt a. M., bei, den wir unseren Lesern zur gefl. Beachtung empfehlen.



## Herzog von Ostia in Berlin

Berlin, 7. Dezember.

Am heutigen Montag, dem 7. Dezember, traf in Berlin Seine Kgl. Hoheit der Herzog von Ostia zu einem längeren Besuch ein. Der Herzog, der als Divisionsgeneral der Kgl. Italienischen Luftwaffe angehört, folgt damit einer Einladung des Herrn Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generaloberst Göring. Dem Gast wird Gelegenheit gegeben werden, verschiedene Truppenteile der Luftwaffe zu besichtigen.

## Französisch-türkische Spannung steigt

Istanbul, 7. Dezember.

Nach dem zweiten Wahlgang zum türkischen Parlament kam es in der vorwiegend von Türken bewohnten Stadt Antakya, dem Hauptplatz des strittigen „Sandisch“, zu blutigen Zusammenstößen, bei denen es unter der türkischen Bevölkerung drei Tote und etwa 20 Verwundete gab. Die Türken lehnen bekanntlich den türkischen Nationalstaat ab und weigerten sich in überwiegender Mehrheit, an den Wahlen zum türkischen Parlament teilzunehmen. Daraus haben die französischen Behörden im Einvernehmen mit den türkischen Nationalisten zwei Leute als Abgeordnete des Sandischs. Hierüber bemächtigte sich der türkische Bevölkerung gewaltige Empörung. Eine große Menge Türken zog vor die Häuser der durch die französischen Behörden ernannten Abgeordneten und ließ Drohrufe gegen sie aus. Als französisches Militär einschritt, wurde es mit Steinwürfen empfangen. Die Führer der Truppen ließen daraufhin scharf schießen und setzten Panzerwagen gegen die Menge ein. Infolge dieser Vorfälle wurde jetzt über Antakya und Alexandrette offiziell der Belagerungszustand verhängt. Tatsächlich befindet sich das Gebiet schon seit Wochen unter einem Ausnahmezustand.

In der türkischen öffentlichen Meinung werden diese Vorgänge, vor allem das rücksichtslose Vorgehen der französischen Behörden mit wachsender Erregung verfolgt. Gleichzeitig werden Meldungen verbreitet, daß die französischen Grenzgarantitionen gegen die Türkei verstoßen werden. Im Gegensatz hierzu behaupten französische Berichte, daß die Türkei Truppen an der Grenze zusammenzöge. Jedenfalls rechnet man in der Türkei mit weiteren, noch engeren Zusammenstößen. Die türkische Presse bringt unter riesigen Überschriften erregte Berichte über die Vorfälle und nimmt scharf gegen das Vorgehen der französischen Behörden Stellung. Dabei wird zum Ausdruck gebracht, daß die Türkei

die „Verbrechen“ in Antakya unmöglich unbestraft lassen könne. Gleichzeitig wird erklärt, daß der von Frankreich vorgeschlagene Weg zum Völkerverbund jetzt keinen Wert mehr habe.

## Revision als unbegründet abgewiesen

Reichsgericht bestätigt Urteil im Strafprozeß über das Eisenbahnunglück in Groß-Herzingen

Leipzig, 7. Dezember.

Das Reichsgericht hat die von den Angeklagten Kurt Dechand aus Weissenfels und von Willy Bunde aus Berlin gegen das Urteil der Raumburger Strafkammer

vom 26. Juni eingeleiteten Revisionen als unbegründet verworfen. Damit sind die Leichwerbeführer wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung sowie wegen fahrlässiger Transportgefährdung und Gefährdung von Telegraphenanlagen zu einem Jahr drei Monaten bzw. zu sieben Monaten Gefängnis rechtskräftig verurteilt.

Die Angeklagten hatten am Heiligen Abend vorigen Jahres die Vorpenn- und die Zuglokomotive des D-Zugs Nr. 44 Berlin-Frankfurt am Main geführt, der dem Personenzug 825 Frankfurt - Leipzig beim Bahnhof Groß-Herzingen in die Hände gefahren war. Bei dem Zusammenstoß wurden zwölf Passagiere in die Saale geschle-

dert und verrannt. Insgesamt forderte das Unglück 33 Todesopfer und 22 Verletzte. Die Angeklagten hatten als Lokomotivführer ein in Wartstellung befindliches Vorkignal überfahren und nach dem Bemerkten des auf Halt stehenden Hauptsignals zu spät gebremst.

## Fußball

### Darflanden - Birkenfeld 1:1

Einen erbitterten, trotz der schlechten Boden- und Witterungsverhältnisse auf hoher Stufe lebenden Kampf lieferten sich am Sonntag obige Mannschaften auf dem Darflandener Platz. Die ritterliche Spielweise und die aufopfernde Hingabe eines jeden Mitspielers haben den Unentschieden u. damit den ein u. wertvollen Punkt vollumfänglich verdient; um ein Haar sogar hätten die Birkenfelder beide Punkte mit nach Hause genommen.

Zum Spielverlauf selbst ist zu sagen, daß die Gastgeber kurz nach Beginn durch den Halb- linken den Führungstreffer erzielten. Birkenfeld läßt sich durch diesen Treffer nicht entmutigen, kämpft unentwegt weiter und erzielt noch in der ersten Halbzeit durch den Rechtsaußen den Ausgleich. Nach der Pause ist zunächst Darflanden stark im Angriff, Birkenfelds Hintermannschaft ist aber ganz aroch in Form und löst einen weiteren Erfolg der Platzmannschaft nicht zu. Der Gästesturm leidet nunmehr eine Anzahl gefährlicher Angriffe ein und der Tabellenzweite Darflanden ist bei dem Schluß- spiel des auf amtierenden Schiedsrichters froh, auf eigenem Platz wenigstens einen Punkt gerettet zu haben.

Der wertvolle Punktgewinn Birkenfelds ist in unserer gestern veröffentlichten Tabelle richtig gewertet.

## Quer durch den Sport

Gepp Schmitt, der Spielführer des 1. FC. Nürnberg trug kürzlich sein 500. Spiel aus. Schmitt ist jetzt 28 Jahre alt.

Der norwegische Fußball-Verband hat bereits jetzt seine Teilnahme an der III. Fußball-Weltmeisterschaft 1938 in Paris erklärt.

Ein Fußballkampf Ost- gegen Westeuropa soll im Rahmen des internationalen Fußballturniers anlässlich der Pariser Weltausstellung in der ersten Hälfte des Monats Juni 1937 stattfinden.

Der Kampf Kassel - Baer auf englischem Boden wurde vom britischen Innenministerium unterbott, weil es in England nicht gestattet ist, daß zwei Ausländer gegeneinander boxen. Der Veranstalter will deshalb in Amsterdam sein Glück versuchen.

## Ärztlicher Ratgeber

Kopfschmerzen können die verschiedensten Ursachen haben, teils harmlose, teils aber ernst zu nehmende.

### Gewöhnliche Kopfschmerzen

Sind selten als Zeichen erster Erkrankungen anzusehen; sie sind meistens nervös bedingt. Dabei spielt geistige Überanstrengung mit hochgradiger Ermüdung vor allen anderen Ursachen eine hervorragende Rolle. Eine bekannte Erscheinung sind die Kopfschmerzen nach gelegentlichem starkem Rauchen und Trinken. Der bekannte „Kater“, der sich dann mit heftigen Kopfschmerzen einstellt, ist durch die giftige Wirkung des Alkohols und des Nikotins zu erklären. Stets stellen sich

### Kopfschmerzen bei Erkrankungen

ein, die mit Fieber auftreten. Dabei spielen im täglichen Leben die Erkältungskrankheiten und die Grippe eine hervorragende Rolle. Bei der Grippe ist bezeichnend der heftige Kopfschmerz in der Stirngegend, der bis in die Augenhöhlen ausstrahlt. Gelegentlich kommt es vor, daß der Kopfschmerz im Anschluß an eine Erkältungskrankheit über alle Maßnahmen hinweg bleibt. Es entsteht dann der Verdacht einer Entzündung oder sogar Eiterung in den Kiefer- und Stirnhöhlen. In solchen Fällen sind daher die Kopfschmerzen Zeichen einer ersten Erkrankung. Ein Zeichen, dessen Wesen in einer besonderen Art von Kopfschmerzen besteht, ist

### die Migräne.

Sie tritt von Zeit zu Zeit in Anfällen auf, zugleich mit einer Störung des gesamten Allgemeinbefindens. Häufig beschränken sich die Kopfschmerzen auf eine Seite, und zwar meistens auf die linke. In vielen Fällen ist der

Schmerz am stärksten in der Stirn-, Augen- und Schläfengegend. Die Kopfhaut ist während des Anfalls höchst schmerzempfindlich, so daß Druck darauf kaum vertragen wird. Neben den Kopfschmerzen besteht während des Anfalls Widerwillen gegen jede Nahrungsaufnahme, ja häufig sogar Brechreiz mit anschließendem Erbrechen. Die auslösenden Ursachen des Migräneanfalls können körperliche und geistige Überanstrengung, erheblicher Alkoholgenuss, starkes Rauchen, überladener Magen, Schlaflosigkeit u. a. mehr sein. Interessant ist, daß die Kranken das Auftreten des Anfalls schon vorher spüren. Sie sind dann verstimmt, haben eine gewisse Unruhe und fühlen sich abgeschlagen.

In der schwersten Form treten Kopfschmerzen als Begleiterscheinung bei

### Erkrankungen des Gehirns

auf wie bei Gewächsen, Geschwüren, hochgradige Arterienverengung und Hirnhautentzündung. — Die Behandlung der Kopfschmerzen hat sich in erster Linie nach den Ursachen zu richten. Im übrigen helfen oft kalte Kompressen auf den Kopf. Als Lindernd werden auch heisse Salz- fuhäder empfohlen. Bei Migräneanfällen ist unbedingte Ruhe notwendig. Am besten ist Bettruhe in einem verdunkelten und stillen Zimmer. Körperliche und geistige Überanstrengungen, wie auch jede seelische Erregung sind zu meiden. Der Genuß von starkem Kaffee oder Tee wirkt verschlimmernd. Dasselbe gilt auch von Alkoholgetränken und Rauchen. Auch zahlreiche Medikamente gibt es, mit denen man Kopfschmerzen erfolgreich bekämpfen kann. Es sind die bekannten Mittel zu nennen wie Pyramidon, Apfein, Trigeminal, Migränin usw. Auch Kuren mit Brom werden vom Arzt bei manchen Kranken mit Erfolg durchgeführt.

Der Kreisverband hat eine größere Zahl ausgeschiedener  
**Feuerweherschläuche**  
zu den verschiedensten Zwecken geeignet (Transmissionen, Anfahrstücke, Saumbänder), sehr billig abgegeben.  
**Kreispflege Neuenbürg.**

Stadtgemeinde Wildbad.  
**Bekanntmachung**  
Die Gewerbetreibenden werden auf ihre Pflicht zur Erhaltung der binnen 14 Tagen und spätestens bis 16. Januar 1937 voranzulegenden Angelegen über Beginn, Einstellung oder Aenderung eines Gewerbebetriebs hingewiesen. (Siehe im übrigen den Anschlag am Rathaus).  
Der Bürgermeister.

**Winterhilfswerk, Ortsgruppe Wildbad.**  
Morgen Mittwoch den 9. Dezember findet auf der Geschäftsstelle eine  
**Ausgabe von Rohlen- und Schuh-Gutscheinen**  
statt und zwar A-K von 9-11 Uhr und L-Z von 2-4 Uhr.  
Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausgabebelegen von Seiten der Betreuten genau eingehalten werden müssen. Nachzügler können im Interesse eines geordneten Geschäftsbetriebs nicht mehr berücksichtigt werden.  
Preisbeauftragter des WHW.

**Adolf Stern - Wildbad**  
Fertig-Kleidung für Herren - Jünglinge - Knaben  
hält sich in allen ins Fach einschlägigen Artikel bestens empfohlen.  
**Gediegene Auswahl Mäßige Preise**  
**Von der Reichszeugmeisterei der NSDAP. zugelassen**  
Verkaufsstelle für alle Artikel der Partei und ihrer Gliederungen. Uniform und Zubehör für JM., JV., Bdm., H.J., SA., SS., NSKK., Werksscharen.  
Festanzug der DAF. Orden u. Ehrenzeichen

**Das Heimatblatt „Der Enztäler“**  
muss der ständige Gast in jeder Familie sein und bleiben!

Suche für Familie nach Männern (2 Personen Stuttgarter) sofort fleißige, jüngere  
**Hausgehilfin,**  
ca. 18 Jahre. — Angebote an **Ernst Ruff, Höfen/Erz.**  
Nähmaschinen  
Verwendbar 120.— Schrank 100.—  
Nähm.-Göhner, Pforzheim  
Kronprinzestr. 30, b. d. Rudolfsstr.

Städt. Forstamt Wildbad.  
**Weg-Sperre.**  
Wegen Holzhauerei-Betrieb ist der erddeckte Weg ab Dienstag den 8. Dezember 1936 für den öffentlichen Verkehr bis auf Weiteres gesperrt.  
Städt. Forstamt.

Emil Hiller  
Meta Hiller, geb. Handke  
Vermählte  
Neuenbürg, Dezember 1936.

**Reichsminister des Auswärtigen Fehr. v. Neurath zum Winterhilfswerk:**  
Opferbereitschaft für die Allgemeinheit ist im nationalsozialistischen Deutschland selbstverständliche Pflicht eines jeden Volksgenossen. Im Dienste dieses Gedankens hat sich das Winterhilfswerk hervorragend bewährt. Möge ihm auch im kommenden Winter der gleiche Erfolg wie bisher beschieden sein.  
F. v. Neurath

**Zwangs-Versteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Mittwoch, 9. Dezember 1936, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr, in Grundbuch:  
1 Döw. Zusammenkunft am Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

**Bettumrandungen und Bettvorlagen** billigt vom **Tapeten-Schweizer** Pforzheim, neben Ufa.

**Farbkästen**  
Farbpinsel, Farbstifte, Reißzeug Zeichenblöcke Lineale, Reißschiene, Winkel Winkelmesser Tintenzug Bleistiftspitzer  
**C. Meeh'sche Buchhandlung.**

**Sti-Stiefel** von Größe 34-46  
**Schuhhaus Karl Schönthaler** Neuenbürg, geg. d. Apotheke.  
**Fr. Schrafft** Auto-Mech.-Meister Wildbad - Telefon 324  
Auto- u. Motorrad-Reparaturwerkstätte aller Marken - Ersatzteile - Kundendienst **Fahrrad-Rep.** und Ersatzteile **Mod. Omnibus** - Vermietung (22/28-Sitzer) **Kraftfahrerschule** f. all. Klassen **Mod. Garagen** mit Zentralheizung **BV.-Großtankdienststelle**

**Krieger-Kameradschaft Wildbad.**  
Am Samstag, 12. Dezbr. 1936, abds. 8<sup>1/2</sup> Uhr, findet bei Kamerad Erik Koch s. „Schwaben“ (früher Hotel Metropole) ein **Kameradschaftstreffen**  
statt. Ich erwarte den Besuch sämtlicher Kameraden.  
Der Kameradschaftsführer.  
**Auf Weihnachten!** Empfehle Obst in reichster Auswahl.  
Karl Koch, Wildbad.

...und was kostet es?  
13 Pfennig, Frau Bräute.  
Ja, so preiswert ist dieses gute Einweichmittel; kein Wunder, daß Hento so viel gekauft wird! Es hat sich doch schon herumgesprochen, daß richtiges Einweichen der Wäsche ebenso wichtig ist wie das Kochen. Wenn man abends mit Hento einweicht, schwimmt am nächsten Morgen fast der ganze Schmutz im Einweichwasser. Dann macht das Waschen nur noch halb soviel Arbeit.  
Hento macht's für 13 Pfennig!  
H 242 c/36

Schwäbische Chronik

Im zweiten Fall der Schwurgerichtsperiode in Heilbronn wurde die 21 Jahre alte ledige Hausgehilfin Lina Jäger von Michelbach a. W. ...

Einem Kulmborger Kaufmann sprang im Walde bei Oberbach ein Reh in das Auto, wobei ein Scheinwerfer und eine Glasscheibe zertrümmert wurden.

Aus Nürnberg kommt die Nachricht, daß dort Oberleutnant a. D. Heinrich Freiherr von Barnhäler im Alter von 84 gestorben ist.

In Göttingen wurde ein älterer Mann namens Oskar Winkler von einem Personenkraftwagen angefahren und tödlich verunglückt.

Stuttgart, 7. Dezember. (Der gestrichelte Autofahrer ermittelt.) Der in der Nacht zum Sonntag Ecke Lößlinger und Christophstraße von einem Stuttgarter Personenkraftwagen angefahren und tödlich verunglückte Mann ist inzwischen der Persönlichkeit nach festgestellt worden.

Willingen, 7. Dezember. (Bis zum Hals begraben.) Der Sandsteinbruchbesitzer Heitler war mit Kulladen von Sand beschüttelt.

Dettingen, 7. Dezember. (Bürgermeister Einkenheit gestorben.) Bürgermeister Einkenheit, der von einer Zusammenkunft in Leonberg zurückkam ...

Willingen a. G., 7. Dezember. (Bürgermeister Einkenheit gestorben.) Bürgermeister Einkenheit, der von einer Zusammenkunft in Leonberg zurückkam ...

Pfrungen, Kr. Saulgau, 7. Dez. (Au)regende Dachs- und Fuchsjagd. Schon seit einiger Zeit wußte ein Weidmann, daß ein Bau im Gemeindefeld Schwende von einem Fuchs und Dachs bewohnt war.

Ein Auto überfährt sich Ein Toter, ein Verletzter

Willingen a. G., 7. Dezember. Am Sonntagmittag fuhren zwei junge Männer aus Stuttgart in nachgewiesenermaßen übermäßig raschem Tempo in einem kleinen Zweifischer die Möhringer Straße auswärts, als sie plötzlich vor einem Hund, der auf der Straße war, stark abbremsen.

Reichspost- und Reichsverkehrsminister Feiler u. Gb-Rüdenaa zum Winterhilfswerk:

Größe Arbeit machen mit dem größten Opfer bringen. Letztlich im November 1936. Feiler u. Gb-Rüdenaa

ver, von denen der Beifahrer sehr schwer, der Fahrer selbst leichter verletzt war, in ein Stuttgarter Krankenhaus, wo der Beifahrer, ein etwa 22 Jahre alter Kaufmann, schon nach zwei Stunden den Verletzungen erlag.

Einbruch am hellen Nachmittag

Stuttgart, 7. Dezember. Ein Einbruch, der an Frechheit nichts zu wünschen übrig läßt, spielte sich gestern nachmittag um 3 Uhr in einer Bäckerei an der Ecke Silberburg-Kornbergstraße ab.

Durch die Hülfsrolle des Meisters jedoch ließ er von seinem Vorhaben ab, sprang mit einem Satz durch das geschlossene Fenster, und nahm den halben Kugel mit. Er er ganz draußen war erwachte ihn der Bäcker am Fuß und hielt ihn fest.

Epileptiker vom Zug überfahren

Wedenbeuren, Kr. Zettwang, 7. Dezember. Der 25 Jahre alte Pfleger der Anstalt Pfingstweid Johann Georg Schwentke del aus Leidingen wurde von einem Triebwagen der elektrischen Nebenbahn Wedenbeuren-Zettwang in der Nähe der Haltestelle Habacht überfahren und tödlich

verletzt. Der Verunglückte ist der Anstalt entlaufen und vermutlich bis zum Abend in der Umgebung herumgeirrt. Er war Epileptiker, und es ist anzunehmen, daß er ermüdet oder in einem Anfall auf den fast schienenparallelen Bahnkörper gefallen ist.

Zwei Mütterchulen geweiht

Stella. Gauleiter Schmidt in Heilbronn

Heilbronn, 7. Dezember Die Betreuung des Kindes und der Jugend ist die vornehmste Aufgabe im nationalsozialistischen Staate. Für sie ist kein Opfer zu groß.

In der Ulmer Schule, die im dritten Stock des großen Handwerkskammer-Gebäudes untergebracht ist, können nun in 7 Kurien 180 Frauen unterrichtet werden.

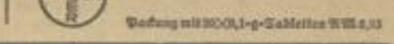
Für Heilbronn's Frauenwelt war der Samstag auch sonst von großer Bedeutung, denn am Abend sprachen in einer prachtvollen Großkundgebung in der Festhalle der stellvertretende Gauleiter Schmidt und Pp. Achim Holz.

Ehrung einer Hundertjährigen

Der Fahrer und Reichsführer hat der Frau Luise Fries in Kiel aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Berufstätige

Leiden nach des Tages Arbeit oft unter Kopfschmerz. Wenn Sie noch etwas vorhaben und einen klaren Kopf brauchen, nehmen Sie Pyramidon-Tabletten, die in allen Apotheken erhältlich sind.



Toni Zaggler

Arbeiterrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München 8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Immer halblaut vor sich hinredend, geht Graf Bruggstein ziellos des Weges. Plötzlich kommt er an einen Holzschlag. Zwei Männer sitzen gerade einen gesägten Baum aus.

Der Zaggler haut seine Axt in den Baum und kommt über Stämme und wirre durcheinanderliegende Äste auf den Grafen zu.

„Wie war das, Zaggler? Das mit meinem Poldi? Du hast ihn doch sterben gesehen?“

„Allo, das war so“, beginnt der Zaggler. „Am Abend kam Befehl, die Kompanie bringt Material in die vordere Linie. Wir wußten alle, was das heißt. Wir kannten die schmale Bruchschlucht zur Genüge.“

„Graf Bruggstein schlägt nun die Richtung zur Jagdhütte des Sebastian Wächler ein. Er findet den Jäger auf der Bank sitzend, eine Zigarette rauchend.“

hat er mir zur Antwort geben. Aber er hat's noch net ganz ausgesprochen gehabt, da hat's ihn gerissen. Ich hab' mich hinkniet neben ihn und hab' g'schaut, wo es fehlt. Nix hab' ich g'sehn. Aber dann hab' ich ihm den Helm ein wenig zurückgeschoben und da war ein ganz kleines Loch unterm rechten Aug'.

„Und du hast ihm die Augen zugebrückt?“

„Ja, und später, wie wir zurück sind, haben wir ihn zu zweit auf die Achsel genommen und haben ihn mitgetragen. Die ganze Kompanie hat getrauert um ihn. Alle haben ihn gern mögen, den Leutnant Poldi.“

„Der Zaggler schaut dem Grafen verblüfft ins Gesicht. Es zuckt ein wenig um seinen Mund, dann blickt er gegen die Felswände hin.“

„Ich kann mir ganz gut denken, daß dir das nicht paßt“, sagt der Graf nach einer Weile. „Aber ich halte es ganz in der Ordnung so. Wenn er tüchtig ist, und daran zweifle ich gar nicht, dann wird er in zwei Jahren schon fest angestellt und hat jeden Monat seinen sicheren Gehalt.“

„Graf Bruggstein schlägt nun die Richtung zur Jagdhütte des Sebastian Wächler ein. Er findet den Jäger auf der Bank sitzend, eine Zigarette rauchend.“

„Gräß Gott, Herr Wächler“, sagt der Graf spöttlich. Wenn der Graf einen seiner Jäger mit Herr anredet, dann ist die Lust. Der Wächler Sebastian kennt die Stimmungen seines Herrn wie die Sennerinnen im weiten Umkreis.

„Gräß Gott, Herr Graf“, sagt er freundlich lächelnd. „Ich hab' Ihnen gar nicht kommen hör'n.“

„Du hast noch keinen erwischt und es wird in keinem Revier soviel gemildert wie in deinem.“ Der Graf sagt den andern schief ins Auge.

„Ich hab' dich nicht gelagt. Aber ich bin nicht mehr zufrieden mit dir — absolut nicht mehr zufrieden. Du warst einmal ein guter Jäger, aber in letzter Zeit hast du gewaltig nachgelassen.“

„Ich halte es für das beste, wenn du und der Weindl einmal wechselt. Von morgen ab machst du am Größberg Dienst und der Weindl kann dein Revier übernehmen.“

„Ich habe nichts davon gesprochen. Eine Veränderung möchte ich nur deswegen haben, weil die Wildschützen mit deinen Gewohnheiten vielleicht schon zu sehr vertraut sind.“

